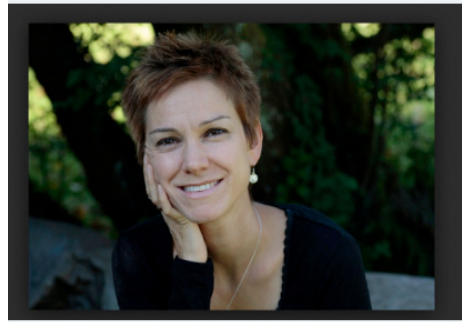


**Buchvorstellung und -besprechung, veröffentlicht auf
www.notfallseelsorge.ch / www.care-teams.org**

MÜLLER, Sabrina: *Totsächlich. Trauern und begleiten nach einem Suizid*, Zürich: Theologischer Verlag, 2018; Pb., 163 S., SFr. 24.80.

Sabrina Müller (Foto), Dr. theol., arbeitete einige Jahre als Pfarrerin, leitet die ökumenische Bewegung „Fresh expressions“ und ist Lehrbeauftragte am Zentrum für Kirchenentwicklung an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.



Das Buch hat seinen Anlass im Suizid von Angelika, der besten Freundin der Autorin – rund zwölf Jahre sind es her. Es bedurfte Zeit, bis Sabrina (ich erlaube den Vornamen, wie bei der Verstorbenen), nach teils heftig durchlittenen Lebensphasen und Lernprozessen, als „Suizidhinterbliebene“ schreibend darüber sprechen konnte. Zunächst entstand ein Blog (www.godthoughts.ch). Nun ist daraus dieses Buch erwachsen. Es hat gleichsam zwei Seiten einer Münze. Da ist die junge Frau, die mit 26 Jahren gegen Ende des Studiums ihre beste, gleichaltrige Freundin verlor, weil diese sich das Leben nahm. Von #1 „Tabubruch“ bis #28 „Erzählend weiter“ lässt sie teilhaben an ihrem, teils heftig verlaufenen Trauerweg, mit Tagebuchauszügen. Und da ist die gleiche Sabrina, die, etwas später dann Pfarrerin wird und sich an der Uni dann vertieft mit (praktischer) Theologie beschäftigt, welche ihre Existenz Erfahrungen umrahmt mit weiterführenden Überlegungen und Fachhilfen. So ist z.B. das Anteilgeben in #12 „Todessehnsucht“ ergänzt mit Hinweisen über die erhöhte Gefahr von Selbsttötung bei nahestehenden Hinterbliebenen der Person, die sich aus dem irdischen Leben verabschiedet hat, und wie damit umgegangen werden kann (Ansprechen statt Schweigen, Integration statt Isolation, aufsuchende Seelsorge, Potenzial einer tragenden christlichen Gemeinschaft). Das Anliegen des Buches sind, nach eigenen Erfahrungen, Wegen und Hilfen „kleine Wegweiser auf dem Trauerweg nach einem Suizid anzubieten und zwar für Hinterbliebene und Menschen in helfenden Berufen“ (Sabrina spricht von „Wortbrücken“ für andere). Aufgenommen sind Streetart- und andere Fotos, einige Nachkapitel und Beigaben: Suizid in Theologie und Seelsorge, Theorie der Trauer, Statistische Informationen, Fachstellen und Hilfsangebote, ein Nachwort (von Prof. Jörg Frey) sowie ein Literaturverzeichnis (das Buch von Ebo Aebischer-Crettol habe ich vermisst und füge es gerne hinzu: *Aus zwei Booten wird ein Floß*, 2000, und als Neuausgabe: *Suizid und Todessehnsucht*, 2002).

Als Notfallseelsorger oder als Mitarbeitende in einem Care Team wird man von diesem Bändchen profitieren können. Eindrücklich ist ihr offenes Anteilgeben – immer wieder ein Wagnis. Ihre Schilderungen sind authentisch, manchmal etwas repetitiv – aber das gehört zu Trauerprozessen. Sie dünken mich die wichtigsten Abschnitte im Buch. Die reflexiven Umrahmungen zum jeweiligen Thema sind hilfreich – gut, dass sie an die Erfahrungen direkt anknüpfen, recht knapp gehalten sind und damit die existentiellen Teile nicht allzu sehr versachlichen (wer Sachbücher zur Thematik braucht, findet die darüber hinaus). Sabrina er- und durchlebt das Ganze als Christin: Irritationen an Gott, Glaube und Zweifel, Kritik an der

Kirche und anderes mehr gehören dazu. Sie verschweigt diese Krisen nicht, aber auch nicht, dass sie, von Gott gehalten, ihm und dem Glauben treu bleibt.

Das Buch ist mit seinen Einheiten auch portionenweise lesbar. Es lädt gleichsam ein, mit der Autorin ins Gespräch zu kommen, eigene Erfahrungen einzubringen, kritisch nachzufragen, neue Akzente zu setzen und bereits gesetzte weiterzuführen. Mir kommt da selbst manches in den Sinn ... aber das gehört nicht mehr in eine Rezension – oder vielleicht doch?

Beat Weber, VDM Dr. theol.

Geschäftsführer & Webkoordinator von „Care Teams | Notfallseelsorge Schweiz“ (CNS)

Anwilerstrasse 11

CH-4059 Basel

weber-lehnherr@sunrise.ch